Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 14

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

menstoßes zweier gegen einander marschirender Gegner.

Da Waldgefechte in allen Feldzügen der neuern Zeit eine wichtige Rolle spielen, so ist auch in einer beachtenswerthen Schrift eines preußischen Offiziers kürzlich auf die Wichtigkeit der Einübung der Truppen auf Waldgefechte hingewiesen worden.*)

Die Dressur difficiler Pferde ꝛc. von E. F. Seidler, erster Stallmeister a. D. bei der königl. preuß. Militär-Reitschule. Zweite, neu korrigirte Auflage. Mit 61 Abbildungen. Berlin, E. S. Mittler und Sohn. Preis Fr. 9. 35.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien vor mehr als dreißig Jahren.

Der Herr Verfasser behandelt mit Sachkenntniß, wie sie nur langjährige Erfahrung gibt, die Korrektion verdorbener und böser Pferde und erläutert sie durch Hinweisung auf den geregelten und ungeregelten Mechanismus und die in Disharmonie gestellten Muskelkräfte des Pferdes; er gibt ferner Anweisung zur theilweisen und auch zur speziellen Bearbeitung des Pferdes an der Hand ohne und mit dem spanischen Reiter. Bestimmt ist das Buch für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. — Das Buch gehört zu dem Besten, was je über Campagne-Reiterei geschrieben worden.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrath hat die durch Beförderung der bisherigen Inhaber erledigt gewordenen Kommando's des 9. und 19. Landwehr-Infanterieregiments wieder besetzt, und deßhalb ernannt:

Zum Kommandanten des 9. Regiments: Herrn Major Paul König in Bern; zum Kommandanten des 19. Regiments: Herrn Major Hans Henz in Aarau.

Beide Herren wurden zugleich zu Oberstlieutenants der Infanterie befördert.

Zu Stabssekretären mit Adjutant-Unteroffiziersgrad sind ernannt worden: die Herren Konrad Gonzenbach, Fourier, in Frauenfeld, und Karl Engeler, Korporal, in Guntershausen-Aadorf (Thurgau).

Der Bundesrath hat zum Major der Infanterie (Schützen) befördert: Herrn Hauptmann Konrad Ernst in Pfungen (Zürich).

— (Beschluß betreffend die Bekleidung.) Auf einen Bericht des eidg. Militärdepartements hat der Bundesrath folgenden Beschluß gefaßt:

1) Im neuen Bekleidungsreglement sind für sämmtliche Truppen zwei Tuchhosen vorzusehen.

2) Neuanschaffungen von Hosenstoff haben nach dem unter heutigem Tage genehmigten Qualitätsmuster ohne Strich zu erfolgen.

3) Den Kantonen ist gestattet, das in den kantonalen Beständen vorhandene Tuch und Halbtuch für Hosen der Fußtruppen in bisheriger Weise zu verwenden. Nach erfolgter Verwendung desselben sind jedem Rekruten zwei Tuchhosen nach obiger Vorschrift zu verabfolgen.

— (Die Centralschule Nr. 3 für Regimentskommandanten), welche vom 30. März bis 10. April in Zürich stattfinden sollte, ist wegen Erkrankung des Oberinstruktors der Infanterie, Herrn Oberst Stocker, auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— (Ein Vortrag in Thun) wurde im Militär-Verein am 30. März von Herrn Oberstlieutenant Hebbel über die Leistungen der deutschen Artillerie im Felozug 1870 in Frankreich gehalten. Anwesend waren 120 Personen; diese folgten mit großem Interesse dem gediegenen, auch für den Nicht-Artilleristen leicht verständlichen Vortrag. Am Schlusse sprach der Präsident des Vereins, Herr Kavallerie-Kommandant Feller, dem Vortragenden den Dank der Gesellschaft aus. — Der zahlreiche Besuch der Thuner Militär-Gesellschaft könnte als nachahmungswerthes Vorbild für die schwindsüchtigen Militär-Vereine mehrerer weit größerer Städte dienen.

— (Der Zürcher Militär-Etat pro 1880) ist kürzlich veröffentlicht worden; es ist dieser einer der ersten, welche dieses Jahr von den Kantonen erschienen sind. In andern Armeen werden diese Etats meist auf 1. Januar ausgegeben; bei uns erscheinen viele erst im Juli und August, und doch sollte man meinen, bei so kleinen Kontingenten ließe sich die Arbeit schon bewältigen.

Ausland.

Oesterreich. (Ordenszeichen.) Der Militär-Maria-Theresien-Orden zählt in Oesterreich: 1 Großkreuz: Erzherzog Albrecht; 4 Kommandeure: Benedek, Maroicic, Kuhn, Philippovic, 42 Ritter. Der älteste Besitzer des Ritterkreuzes ist der Major Maximilian Freiherr Füller von der Brücke, welcher den Orden im Jahre 1813 erhielt. Im Auslande zählt der Orden 1 Kommandeur: Prinz Friedrich Karl von Preußen, und 10 Ritter: Großfürst Constantin, Franz II., Ex-König beider Sicilien, Graf von Trani, Graf von Caserta, Graf von Trapani, Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches, Herwarth v. Bittenfeld, preußischer General-Feldmarschall, Ernst August Herzog von Cumberland, Albert König von Sachsen und Alexander II. Kaiser von Rußland. Das Militär-Verdienstkreuz hat 2556 inländische und 54 auswärtige Besitzer. Am längsten, seit 1849, besitzen diese Auszeichnung: Prinz Friedrich zu Lichtenstein und Ritter von Benedek; der Letzte, dem erst in diesem Jahre das Militär-Verdienstkreuz ertheilt wurde, ist der Hauptmann Frkete der ungarischen Landwehr. An Tapferkeits-Medaillen waren Ende November 1879 im Heere und in der Marine 3091 vorhanden, und zwar 148 goldene, 946 silberne erster Klasse und 1997 zweiter Klasse. Die meisten Tapferkeits-Medaillen finden sich in dem Artillerie-Regimente Freiherr v. Hofmann (75) und in dem Infanterie-Regimente Freiherr v. Kuhn (72). Ohne jede Tapferkeits-Medaille sind in diesem Augenblicke die folgenden Truppenkörper: die Infanterie-Regimenter Hoch- und Deutschmeister, Alexander I. von Rußland, Huyn, Pürcker, Benedek, Auersperg, Wilhelm III. König der Niederlande, Jellacic, Erzherzog Karl Salvator, die Jäger-Bataillone 5, 6, 13, 14, 15, 16, 20 und 29, das Dragoner-Regiment Albert von Sachsen, die Husaren-Regimenter Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Prinz Friedrich zu Lichtenstein und Clam-Gallas, die Uhlanen-Regimenter 1, 3, 6, 7, 8 und 11, das Artillerie-Regiment Graf Bylandt-Rheidt und die Festungs-Artillerie-Bataillone 2 und 6. (Vedette.)

Oesterreich. (Der Militär-Schematismus pro 1880.) Oesterreich besitzt in diesem Augenblick einen Feldmarschall: Erzherzog Albrecht, 24 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 77 angestellte Feldmarschall-Lieutenante, 129 angestellte Generalmajore und 310 angestellte Oberste. Unangestellt sind: 17 Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 18 Titular-Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 81 Feldmarschall-Lieutenante, 63 Titular-Feldmarschall-Lieutenante, 127 Generalmajore, 109 Titular-Generalmajore, 356 Oberste und 135 Titular-Oberste. Der Generalstab zählt 45 Oberstlieutenante, 44 Majore und 154 Hauptleute. Die Infanterie, die Jägertruppe und das Pionnier-Regiment zählen: 150 Oberstlieutenante, 362 Majore, 2316 Hauptleute, 2578 Oberlieutenante, 6066 Lieutenante und 1068 Kadetten. Die Kavallerie hat 42 Oberstlieutenante, 63 Majore, 378 Rittmeister, 725 Oberlieutenante, 906 Lieutenante und 111 Kadetten; die Artillerie: 30 Oberstlieutenante, 72 Majore, 422 Hauptleute, 596 Oberlieute-

---

*) Die Ausbildung der Infanterie-Kompagnie für die Schlacht ꝛc. von N. N. Hannover, Helwing'sche Buchhandlung.

nante, 1208 Lieutenante und 124 Kadetten; die Geniewaffe: 28 Oberstlieutenante, 24 Majore, 175 Hauptleute, 161 Oberlieutenante, 285 Lieutenante und 8 Kadetten; das Militär-Fuhrwesens-Korps: 3 Oberstlieutenante, 6 Majore, 57 Rittmeister, 55 Oberlieutenante, 260 Lieutenante und 42 Kadetten. Die Kriegsmarine weist als angestellt auf: 2 Vize-Admirale, 8 Contre-Admirale, 17 Linienschiffs-Kapitäne; als unangestellt: 3 Vize-Admirale, 9 Contre-Admirale und 8 Linienschiffs-Kapitäne; ferner zählt die Marine: 21 Fregatten-Kapitäne, 22 Corvetten-Kapitäne, 157 Linienschiffs-Lieutenante, 167 Linienschiffs-Fähnriche und 101 See-Kadetten. Für das Seelenheil der Land- und Seemacht sorgen: 1 apostolischer Feldvikar, 1 Feld-Consistorial-Direktor, 2 Feld-Consistorial-Sekretäre, 19 Militär-Pfarrer, 1243 Militär-Curaten und Kapläne, 4 evangelische Militär-Prediger erster Klasse, 233 zweiter Klasse und 5 Feld-Rabbiner zweiter Klasse. Diese bescheidenen 5 Feld-Rabbiner, die überdies noch in der Reserve sind, beweisen selbst den Böswilligsten, daß hier zu Lande die Verjudung des christlichen Staates nicht so bald zu befürchten steht. Mit der Gesundheitspflege der Armee sind betraut: 1 Chef des militärärztlichen Offizierskorps, 1 oberster Marine-Arzt, 50 Ober-Stabsärzte, 105 Stabsärzte, 661 Regimentsärzte, 907 Oberärzte, 195 Assistenzärzte, 116 Ober-Wundärzte und 58 Aerzte. Hiezu ist noch zu rechnen die Sanitätstruppe mit 1 Oberstlieutenant, 4 Majoren, 24 Hauptleuten, 24 Oberlieutenanten, 84 Lieutenanten und 10 Kadetten. Die Gesetze werden gehandhabt von 3 General-Auditoren, 12 Oberst-Auditoren, 14 Oberstlieutenant-Auditoren, 40 Major-Auditoren, 105 Hauptleuten-Auditoren, 51 Oberlieutenant-Auditoren und 11 Auditoriats-Praktikanten.

Frankreich. (Errichtung eines Infanterie- und Kavallerie-Comité's.) Durch Dekret des Präsidenten der französischen Republik vom 30. November 1879 ist die Errichtung von berathenden Comité's (comités consultatifs) für die Infanterie und Kavallerie anbefohlen worden. Nach Inhalt des Dekrets haben die Comité's die ihre Waffe betreffenden Fragen, welche ihnen vom Kriegsminister vorgelegt werden, zu berathen, wogegen der Präses die Behandlung anderweitiger Gegenstände nicht zulassen darf. Ueber jede ihnen unterbreitete Angelegenheit haben sie ein motivirtes Gutachten nach der Majorität der Stimmen, wobei die Stimme des Präses bei Stimmengleichheit entscheidet, zu erstatten. Dies Gutachten ist von allen in der bezüglichen Sitzung anwesenden Mitgliedern zu unterzeichnen und mit den erforderlichen Belegen dem Kriegsminister durch den Präses zu überreichen. Wenn ein Comité erforderlich erachtet, Offiziere, die sich mit der speziellen ihm vorliegenden Frage eingehend beschäftigt haben, zu hören, so ist der hierzu nöthige Antrag beim Kriegsminister zu stellen. Jedes Comité wird durch einen kommandirenden General eines Armeekorps präsidirt und zählt außerdem 6 Mitglieder, nämlich 2 Divisionsgenerale, 2 Brigadegenerale, 2 Obersten der betreffenden Waffe. Ein Stabsoffizier wird jedem Comité als Sekretär zugetheilt; derselbe hat aber keine berathende Stimme. Der Präses und die Mitglieder werden von dem Kriegsminister für den Zeitraum eines Jahres ernannt, doch können dieselben nach Ablauf des Jahres zu der Funktion von Neuem berufen werden. — „L'Avenir militaire" vom 6. Dezember 1879 bemerkt bei der Mittheilung vorstehenden Dekrets, daß durch dasselbe lang gehegte Wünsche ihre Befriedigung fänden und daß General Clinchant und Galliffet zu Präses der neu geschaffenen Comité's ernannt seien.

(Militär-Wochenblatt.)

Verschiedenes.

— (Sekondelieutenant Treplin bei Königsgrätz 1866) hat sich durch große Ausdauer ausgezeichnet. Die Geschichte des Magdeburger-Regiments erzählt bei Gelegenheit des Kampfes im Swiepwald Folgendes:

Die beiden unter Finckenstein zeitweilig geeinten Kompagnien erhielten bei ihrem weiteren Vordringen scharfes Flankenfeuer von links, und, um dem zu begegnen, machte die 12. Kompagnie unwillkürlich eine Achtel-Schwenkung dorthin, indem sie gleichzeitig einen aufgelösten Halbzug unter Treplin vor die Front nahm; die 11. Kompagnie dagegen verfolgte die ursprüngich eingeschlagene Richtung und hierdurch wurden beide Kompagnien dauernd von einander getrennt, wenn auch nicht auf weite Distanz, so doch immerhin derartig, daß man sich in dem dichten Unterholz nicht gegenseitig bemerken konnte.

Bei der 12. Kompagnie war Treplin bald auf heftigen Widerstand gestoßen, und sobald er aus dem Hochwald in das östlich vorliegende, theilweise mit Klaftern besetzte Niederholz eintrat, wurde seinem weiteren Vordringen ein entschiedenes Halt geboten. Er etablirte seinen rechten Flügel hinter solchen Klaftern, während der mehr zurückgehaltene linke in dem an der Lisière entlang führenden Graben eine gute Deckung fand. So entspinnt sich das Feuergefecht auch hier mit furchtbarer Heftigkeit und die Gegner wechseln auf nur wenige Schritte ihre Schüsse. Jede Bewegung wird beobachtet, und wo man hüben oder drüben sich regt, geben Dutzende von Kugeln dem Unvorsichtigen eine meist blutige Warnung. Bereits hat Treplin unverhältnißmäßig große Verluste, und auch er empfindet das Peinliche der Lage, mit dem linken Flügel ganz in der Luft zu stehen. Vergebens hatte er sich bemüht, Verbindung mit den Füsilieren 67 zu finden, die er gleichzeitig im Vorgehen begriffen glaubte, während dieselben in jener Waldecke ihr blutiges Feuergefecht stehenden Fußes zu führen hatten. Dadurch war hier eine weite Lücke entstanden, durch welche feindliche Abtheilungen bis in den Rücken der Füsiliere und, wie wir wissen, bald auch der übrigen Theile des Regiments eindrangen.

Stärkere Truppen stoßen jetzt gegen die Front Treplin's, da sie jedoch eine kleine Lichtung zu passiren haben, so werden sie durch Schnellfeuer zurückgewiesen, das auf diese nahe Distanz verheerende Wirkung hat. In diesem Augenblick wird aber Treplin selbst im Bein verwundet, achtet dessen jedoch kaum und wird vorläufig auch noch nicht in der Bewegung behindert; nur sendet er zum Soutien zurück, um sich Verstärkung zu erbitten, es wird ihm auch der Einjährige Unteroffizier Theune mit einer Sektion zugeschickt, welche Treplin auf dem am meisten bedrängten linken Flügel zur Verstärkung der Feuerlinie verwendet. Jetzt nicht mehr im Stande aufrecht zu gehen, kriecht er auf den Holzweg, um hier wenigstens seine Schützenlinie im Auge zu behalten und sie durch Zuruf und Beispiel zu ermuthigen.

Und später fährt der Bericht fort:

Die Füsiliere hatten in der Hochwaldlisière einen heißen Stand gehabt gegen die ihnen unaufhörlich zusetzenden Abtheilungen der Brigade Brandenstein, und namentlich wirkte hier das Eingreifen der 13. Jäger von der Brigade Fleischhacker erschütternd — abermals frische Jägerschwärme mit der sicher treffenden Büchse gegen diese bereits so sehr bedrängten 3 Kompagnien — da war an ein Vorwärts allerdings nicht zu denken und es hieß nur alle Kraft zusammennehmen, um den Platz zu behaupten, den man eingenommen. Die Schützen der 10. Kompagnie unter Byern und der 12. unter Treplin schossen sich immer noch unverzagt mit dem Gegner herum, der in immer dichteren Schaaren sich hinter den vorliegenden Klaftern einlogirte.

Der auf dem Holzweg hülflos liegende Treplin war mit einer gewissen Verzweiflung bemüht, seine Leute zusammen und den Feind sich vom Halse zu halten. Bereits überschreiten Jäger den Holzweg und Treplin, in der Gefahr ganz abgeschnitten zu werden, sendet den Füsilier Welle zurück, um noch einmal Unterstützung von dem Hauptmann Bergfeld zu erbitten. Jetzt wird ein Halbzug unter Vizefeldwebel Riemann zur Verlängerung der Schützenlinie vorgeschickt, und auch dieser ist bald in das blutige Nahgefecht verwickelt. Auch hier verdichten sich die durch jene Jäger zugefügten Verluste immer mehr und mehr. Riemann selbst wird bald tödtlich in den Kopf getroffen; erst vor dem Feldzuge hatte er, dem Rufe des Königs und des Vaterlandes gehorchend, nach kaum vollendetem Studium, die Feder mit dem Schwert vertauscht und war jung und fröhlich mit in den Kampf gezogen. So starb er hier den schönsten Tod, und mag sein letzter Augenblick durch die Erinnerung an eine Braut verklärt sein, welche er daheim verlassen, und deren treu bewahrtes Bild das Letzte war, auf dem sein erlöschendes Auge geruht.